Briegisches
Wochenblatt
für
Leser aus allen Ständen.

2.

Montag, am 13. Januar 1834.

Englands finanzielle Macht.

(Fortsetzung.)

Kurz nach Georg III. Thronbesteigung gestattete der Pariser Frieden, das Kapital der Schuld um 11 Millionen und die Zinsen nach Verhältniß zu reduciren. Allein wie sehr die Verblendung angefangen, sich in sein Conseil einzuschleichen, beweist dessen unbegreifliches Benehmen gegen die Kolonieen in Nord-Amerika. Sollte man glauben, daß diese Verblendung so weit ging, das Anerbieten der Stadt Boston zurückzuweisen, welche 100 Jahre lang einen jährlichen Fonds von 100,000 Pfd. Sterl. zahlen wollte, um die Nationalschuld zu vermindern! Bald brach die Amerikanische

rikanische Insurrection aus, und mit ihr der mörderischeste und verderblichste Krieg, den England noch je zu bestehen hatte.

Im Jahre 1786 war es, daß Pitt das so sehr gepriesene Amortisations-System des Dr. Price ins Werk setzte; man hoffte große und schnelle Resultate davon, aber bald war man enttäuscht, als man bemerkte, daß dieser Mechanismus, nachdem er zehn Jahre gewirkt, in der That nur 162,000 Pfd. Sterl. amortisirt hatte, was die Erlöschung der Schuld erst nach 53 Jahren herbeiführen konnte, wobei man jedoch voraussetzen mußte, daß sie in dieser ganzen Zeit keinen neuen Zuwachs erhielt; aber diese Hoffnung war bei der Stellung, in welcher England und Europa sich seit dem Jahre 1789 sahen, ein Hirngespinst.

Die Bank, welche Pitt schon bei mehreren Gelegenheiten gemißbraucht hatte, wollte dem Schatz ferner nur unter der Bedingung aushelfen, daß sie nicht genöthigt sein sollte, ihre Scheine in Gold zu realisiren. Von dieser Fessel befreit, sahen sich die Direktoren im Stande, das Ministerium in seinen ausschweifendsten Finanz-Operationen zu unterstützen. Sie vervielfältigten ihre Noten ins Unendliche. Die Schatzkammerscheine, welche bis dahin noch mit einiger Mäßigung ausgegeben worden waren, wurden ihrerseits zu 11 bis 12 Mil. Pfd. Sterl. auf einmal unter das Publikum geschleudert. Die Bank

wirkte wieder auf die Börse, dieser ungeheure Schacherplatz wurde das Hauptquartier von Tausenden von Mäklern, welche auf ihren schnellen Wanderungen durch alle Städte des Königreichs unaufhörlich daran arbeiteten, das Publikum zu ködern, seine Habsucht durch die Lockspeise eines ungeheuren Gewinnes zu reizen, die Eifersucht der Engländer gegen das Ausland zu wecken und die Wohlthaten des Krieges anzupreisen, während ein Schwarm von Brochüren-Schreibern diese trügerischen Manövers unterstützte. Wir könnten die Beispiele dieses schrecklichen Wuchers anhäufen, wir wollen aber nur einige anführen.

Im Jahre 1800 creirte man 32,185,000 Pf. Sterl. 3 pCt. konsolidirte Schuld für ein wirkliches Anlehen von 20 Mill. Pfd. Sterl. 1801 vermehrte man die fundirte Schuld um 49 Mill. Pfd. Sterl. und creirte außerdem noch 11 Mill. Schatzkammerscheine. 1802 machte man eine neue Anleihe von mehr als 23 Mill. Pfd. Sterling. 1803 wurde die Schuld um 19 Mollionen vermehrt; 1804 um 26 Mill.; 1805 um 39 Mill. und 1806 um 33 Mill. Alle diese Opfer dienten zu nichts, als Napoleons militairischen Ruhm zu nähren, unter dessen Last Pitt erlag. Seine Schüler Perceval und Castlereagh trieben die Anwendung seines Systems auf das Aeußerste. Im Jahre 1809 vermehrte sich die Schuld um 17,500,000 Pfd. Sterl. und in den Jahrrn 1810 und 1811 um 31 Mill. Pfd. 1812 um 114

Millionen,

Millionen, und endlich 1814 uad 1815 um 98 Millionen, also nahm die Schuld im 15 Jahren um mehr als 503 Millionen zu.

Herrn Vansittart's Plan, sie zu reduciren, vermehrte sie nur noch. So fügte man im Jahre 1813, während man 24 Millionen zurückkaufte, 50 Mill. hinzu. Im Jahre 1814, während die Amortisation sie um 22 Mill. verminderte, wurde sie durch Anleihen um 106 Mill. vergrößert. Nach dem Pariser Frieden war der Hauptbetrag der ganzen Schuld 864,822,454 Pfd. Sterling.

Die Minister, in Uebereinstimmung mit der Bank, reducirten anfangs die Zinsen der Schatzkammerscheine von $5\frac{1}{4}$ auf $3\frac{1}{4}$ pCt. Auf diese heilsame Operation, die den Geldüberfluß auf dem Londoner Markt herbeiführte, folgten weitere Herabsetzungen der 3 pCtigen auf $2\frac{1}{2}$ pCt., der der 5 pCt. auf 4 pCt. und endlich der 4 pCt. auf $3\frac{1}{2}$ pCt. Die Zinsen der Schuld wurden auf Kosten des Kapitals reducirt, die Zukunft wurde der Gegenwart geopfert, und das Gebiet der Agiotage fand sich um den ganzen Unterschied erweitert, der zwischen den Coursen vor, und denen nach der Reduction stattfand.

Es ist ausgemacht, daß die ungeheure Schuld, welche in diesem Augenblick England niederdrückt, nur mit Hülfe der Bank, der Börse und der Spiegelfechterei der Amortisation entstand, von der

der wir endlich befreit sind; daß der Betrag der successiven Anleihen, woraus sie entsteht, auf thörichte Weise in Kriegen verschwendet wurde, die größtentheils im Gegensatz mit dem wahren Interesse des Englischen Seewesens, Handels und seiner Manufakturen unternommen wurden, und daß seine topographische Lage es von den Streitigkeiten auf dem Kontinent hätte fern halten sollen. Während des Krieges ist seine Schuld auf eine schreckliche Weise angewachsen, und der Friedenszustand brachte ihr nur eine schwache Reduction: vom 1763 bis 1775 um 10 Mill. Pf. Sterl., von 1783 bis 1793 um 45 Mill. und seit 1815 eine fast unmerkliche Verminderung.

Die letzten Anleihen, die seit 1812 geschlossen wurden, um ganz Europa gegen Frankreich zu bewaffnen, waren indeß nicht ganz verloren für England; sie haben den Sturz Napoleons und seines Kontinental-Systems bewirkt, dessen um einige Jahre verlängerte Dauer die Industrie und den Handel Großbritaniens vernichtet hätte. Dann haben sie auch jene Seeschlachten herbeigeführt, die den Engländern Stationen für ihre Flotten und Faktoreien in allen Archipelagen und auf allen Küsten gesichert haben. Trotz dieser Vortheile hätte aber England einem schmählichen Bankerott nicht entgehen können, wenn die wundervolle Industrie seines Landbaues und seiner Manufakturen und die unablässige Anstrengung seiner Regierung, ihr stets neue Abzugs-Kanäle zu eröffnen

durch

durch den unternehmenden und werkthätigen Geist der Nation unterstützt, nicht mit mächtiger Gewalt gegen seine schädlichen Institutionen angekämpft hätte. Unter dem Worte Bankerott verstehen wir übrigens nicht bloß die Unmöglichkeit, das Kapital zurückzuzahlen, sondern die jährlichen Zinsen zu entrichten.

Prüfen wir daher, worin der kommerzielle, agrikole und industrielle Reichthum Großbritaniens besteht, wie groß folglich das Aktiv-Vermögen des Gemeinwesens ist, auf welches die Regierung rechnen kann, um die Lasten zu decken, die sie niederdrücken.

Den landwirthschaftlichen Reichthum Großbritaniens können wir in ein Tableau zusammenfassen. Die Hälfte, wenn nicht der größere Theil, des Kapitals des Britischen Reiches ist dem Ackerbau gewidmet; man kann ihn auf 1,901,900,000 Pfd. Sterl. anschlagen.

Der jährliche Werth des unmittelbaren Ertrages des Ackerbaues beläuft sich auf 246,600,000 Pfd. Sterl., welche nach statistischen Angaben auf folgende Art vertheilt sind.

	Pfd. Sterl.
Korn aller Art	86,700.000
Heu, Gras, Fourage jeder Gattung	113,000,000
Kartoffeln	19,000,000
Gartengewächse, Obst, Baumpflanzungen . .	3,800,000
Holzschlag, Weiden, Weinbau rc.	2,600,000
Eier, Milch, Käse und Butter	6,000,000
Viehzucht, Dünger	3,500,000
Hanf, Leinen, mit Inbegriff des Arbeitslohns .	12,000,000
zusammen	246,600,000

Nächst dem Ackerbau ist die Ausbeute der Minen und Steinbrüche die ergiebigste Quelle unseres Territorial-Reichthums. Die jährlichen Einkünfte, die sie ergeben, betragen im Durchschnitt 21,400,000 Pfd. Sterl., die sich folgendermaßen vertheilen lassen: Eisenminen 4 Mill. Pf., Steinkohlengruben 11 Mill. Pfd., Kupfer- und Zinngruben, Marmor-, Granit-, Schiefer, Sandsteinbrüche 2c. 6,400,000 Pfd. Die Oberfläche und die unter derselben liegende Schichte des Englischen Bodens geben also einen Gesammt-Ertrag von 267 Mill. Pfd. Sterling.

Der Fischfang trägt jährlich 3,400,000 Pfd. Sterl. ein; denn kommt der Ertrag der Küstenfahrt, den man auf 3,550,000 Pfd. anschlagen kann. Der des See-Transports nach allen Weltgegenden wird auf 34,398,059 Pfd. Sterl. berechnet. Derjenige der Bank oder des Umlaufs des baaren Geldes, der Noten oder Kreditscheine Großbritaniens durch die ganze Welt wird auf 9 Mill. geschätzt. Um von der Masse der Geschäfte, die durch die Hände der Banquiers gehen, eine Idee zu geben, darf man nur wissen, daß der Betrag der Rechnungen, die täglich in London gegen einander ausgeglichen werden, sich auf 8 Millionen Pfd. Sterl. im Durchschnitt beläuft. In dieser Zahl ist das Netto-Einkommen der Güter begriffen, welche Engländer im Auslande besitzen, und das ihnen nach England übermacht wird. Die Rimessen, welche von dem Einkommen

kommen der in Indien liegenden Besitzungen herrühren, nehmen in dieser Berechnung die Summe von 1,500,000 bis 2 Mill. Pfd. Sterl. ein.*)

Es giebt in Großbritanieu 350,000 Familien von Handelsleuten, welche öffentliche Laden führen, ohne die Fleischer, Bäcker und Milchverkäufer zu rechnen. Wenn man ihren jährlichen Gewinn und die Zinsen ihrer Kapitalien im Durchschnitt zu 60 Pfd. Sterl. jährlich annimmt, so giebt dies ein Einkommen von 21 Millionen Pfd. Sterl., aber diese Durchschnittssumme wäre für Irland und gewisse Distrikte in Schottland offenbar zu hoch angenommen; man muß sie also für jene Gegenden auf die Hälfte herabsetzen. Wenn wir außerdem noch die zuletzt genannten drei Industriezweige mit in Anschlag bringen, so erhalten

*) Man weiß, daß es in London ein Liquidations-Comtoir giebt, Clearing-House genannt, wodurch ein sehr einfaches Verfahren die gegenseitigen Zahlungen schnell und fast ohne Hülfe des baaren Geldes geschehen. Jeder Banquier schickt seine verfallenen Wechsel nach diesem Bureau und tauscht sie gegen andere auf ihn gezogene ein. Auf diese Weise braucht er nur den Unterschied der Hauptsumme seiner Wechsel und der auf ihn laufenden herauszuzahlen oder sich herausgeben zn lassen. M'Culloch versichert, daß man mittelst dieses gegenseitigen Austausches mit einer Summe von 2 bis 300,000 Pfd. baaren Geldes täglich Zahlungen von mehreren Millionen bewerkstelligt.

ten wir einen Durchschnitt von 16,200,000 Pfd., welche Angabe gewiß nicht zu hoch ist.

Das Gemälde des Fabriken-Reichthums Britaniens verdient besonders die größte Aufmerksamkeit. Seine ungeheuer schnellen Fortschritte, die bewundernswürdigen Werkzeuge, wodurch sie bewirkt wurden, das Genie, welches sie entdeckte und vervollkommnete, der unermüdete Kampf der Englischen Industrie gegen die des Auslandes, alles dieses setzt unsere Einbildungskraft in Staunen.

Den ersten Rang nehmen die Baumwollen-Gespinnste und Gewebe ein. Im Jahre 1760 erhob sich ihr Betrag nicht über 200,000 Pfd. Sterl. Seit jenem Zeitpunkt hat das Genie der Maschinenbauer ihre Fortschritte mächtig gefördert. Sie versorgen nicht allein die Märkte in Europa und Amerika, sondern haben selbst die einheimische Industrie von Hindostan und China erdrückt, wo doch der Stoff und der Arbeitslohn so wohlfeil sind. Im Jahre 1824 erklärte Herr Huskisson im Unterhause, daß der jährliche Ertrag der Baumwollen-Gewebe 33,500,000 Pfd. ergäbe. Er war im Jahre 1827 auf 36 Mill. gestiegen, jetzt beträgt er wenigstens 37 Millionen. Zieht man hiervon 6 Millionen für das rohe Material ab, so bleibt ein Ertrag von 31 Millionen. Dieser Industriezweig beschäftigt mehr als 850,000 Bleicher, Spinner, Weber, deren

Lohn

Lohn, zu 24 Pfd. Sterl. jährlich gerechnet, über 20 Millionen Pfd. beträgt, ferner 111,000 Maschinenbauer, Maurer, Schmiede, Tischler, Mechaniker, die an Lohn, zu 30 Pfd. Sterl. gerechnet, 3,330,000 Pfd. einnehmen, im Ganzen 23,330,000 Pfd., es bleiben also 13,670,000 Pfd. Gewinn, der durch die Industrie und mit Hülfe der Kapitalien, die zu den Werkzeugen, Maschinen, Geräthschaften ꝛc., die sie erfordern, verwendet werden, erzeugt wird. Die Kapitalien betrugen im Jahre 1827 65 Mill. Pfd. Sterl., heute übersteigen sie die Summe von 75 Mill.

Der Ertrag der Baumwollengewebe und Gespinnste übersteigt um 1 Million Pfd. Sterl. die rohen Einkünfte des ungeheuren Chinesischen Reichs, und die Masse der mit Hülfe der Maschinen mittelst 850,000 Menschen, die dazu gebraucht werden, erzeugten Stoffe, kommt derjenigen gleich, die 80 Millionen Arbeiter, die nur mit den Händen arbeiten, liefern können.

Nächst den Baumwollen-Manufakturen sind die Wollenwebereien die wichtigsten. Ihr roher Ertrag ist ungefähr 22,300,000 Pfd. Sterling, wovon 6 Millionen auf den Ankauf des ersten Materials verwendet werden. Dieser Industriezweig beschäftigt mehr als 500,000 Personen, Männer, Frauen und Kinder.

(Der Beschluß folgt.)

Beobachtungen über den Winter $18\frac{32}{33}$.

Der diesjährige Winter hat sich durch Eigenheiten ausgezeichnet, die in den verschiedenen Klimaten sehr ungewöhnlich waren. Im Norden war die Kälte sehr mäßig. In Dänemark hörte man in den ersten Tagen des Februar die Lerchen singen, und selbst im nördlichen Rußland war die Kälte bei weitem nicht so streng wie gewöhnlich. In Petersburg fiel das Thermometer nur an einem einzigen Tage $18\frac{1}{2}$ Gr. R. Die übrige Zeit war die Witterung sehr gelinde, und die Kälte erreichte nun 12 Tage lang 10 Grad. Auch in Mittel-Europa (in Deutschland), wo sehr wenig Schnee fiel, (in einigen Ländern sah man fast gar keinen) war das Wetter sehr gelind. Dagegen zeigte sich der Winter in der Europäischen Türkei desto strenger, besonders aber in der Asiatischen Türkei nach Osten hin, und in Mittel-Asien hat dies Jahr eine ungewöhnlich heftige Kälte geherrscht. In Persien und in den südlichen und östlichen Provinzen Rußlands war sie fast ohne Beispiel. In Tiflis und Erivan, dort, wo man den Winter kaum kannte und gewohnt war, im Januar die Rosen blühen zu sehen, stieg die Kälte auf 30 Gr R., eine Winter-Temperatur, die eigentlich nur dem nördlichen Europa angehört. Aber nirgends war die Witterung diesen Winter abwechselnder, als zu Konstantinopel, wo sie höchst merkwürdige Veränderungen darbot. Vom 15. bis

bis zum 25. Januar fiel ungeheuer viel Schnee bei einem scharfen Nordwind, der eine Kälte erzeugte, welche, wie man behauptet, noch die des berühmten Winters von 1812 übertraf. Mehrere Tage lang war aller Verkehr unterbrochen, sowohl durch die Masse von Schnee, welche die Wege bedeckte, als wegen des heftigen Frostes. Plötzlich aber folgte eine Frühlings-Witterung auf die strenge Kälte, die wie durch einen Zauberschlag verschwand. Dee Schnee schmolz in zwei Tagen. Der Südwind und eine klare Sonne erzeugten in Konstantinopel Tage, eben so schön und mild, wie in den Monaten April und Mai. Wir sahen selbst in unseren westlichen Gegenden mitten im März plötzlich Frühlingswetter eintreten, bald aber wieder einer so rauhen Luft Platz machen, wie in den kältesten Tagen des ganzen Jahres.

Ein Duell unter zwei Freunden.

Zwei Offiziere eines Irländischen Regiments, durch wahre Freundschaft verbunden, geriethen eines Tages nach Tische im Scherze über eine Kleinigkeit in Zwist. Ein Major und ein Kapitain, die als Liebhaber von Zweikämpfen bekannt waren, mischten sich ein und gaben zuletzt den jungen Freunden zu verstehen, die Ehre erheischte,

heische, daß sie sich auf Pistolen forderten. Die Freunde begaben sich nach dem Kampfplatze, ohne den geringsten Groll gegen einander zu hegen, aber ihre heftige Erbitterung gegen die, welche bei dieser Gelegenheit als ihre Freunde sich aufgedrungen und ihre Freundschaft nur dadurch bethätigten, daß sie es zu keiner gütlichen Ausgleichung kommen lassen wollten. Als daher E. einen Augenblick Gelegenheit fand, seinen sogenannten Gegner T. bei Seite zu nehmen, flüsterte er ihm zu: „Ich will auf Deinen Sekundanten feuern, wenn Du auf den meinigen feuern willst.“ „Gut!“ erwiederte T. Als sie am Ziel angekommen waren und alle nöthige Zubereitungen getroffen waren, richteten sie ihre Pistolen gerade auf den respektiven Sekundanten. Der Major und der Capitain erschraken, sprangen sogleich herzu und fanden sich nunmehr bereit, die Sache beizulegen.

Verkauf einer Frau.

In Falmouth kam vor einiger Zeit ein gewisser George Wearne aus Mylor an einen wohlgekleideten Mann in dem dortigen Gasthof heran und machte ihm den Vorschlag, seine (Wearne's) Frau zu kaufen. Er wollte 50 Pfund (350 Thaler) für sie haben, rühmte ihre trefflichen

chen Eigenschaften und persönlichen Reize aufs Höchste und versicherte, daß sie in jeder Hinsicht dazu geeignet wäre, einen Mann glücklich zu machen. Der einzige Grund, fügte er hinzu, weshalb er sich von ihr trennen wolle, sei der, daß er den Bacchus mehr liebe als das schöne Geschlecht. Der Andere hielt den Preis für zu übertrieben und bot ihm 5 Schilling (1¾ Thaler). Wearne ward durch dies niedrige Gebot ein wenig überrascht, doch nach einigem Handeln wollte er sein Weib endlich für 10 Schilling losschlagen, weil er heute Abend durchaus auf ihre Gesundheit trinken müsse. Der Handel wurde sogleich abgeschlossen, der Käufer zahlte die akkordirte Summe, und Wearne trennte sich selensvergnügt von seiner Freudens- und Leidens-Gefährtin, nachdem sämmtliche Interessenten einen Theil des Kaufschillings mit einander vertrunken hatten.

Wirkung des Windes.

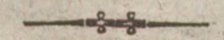
Die durch den Wind verursachte Kälte ist nur die Folge von einer Bewegung der Luft, die sich beständig verändert, um die Hitze aus dem menschlichen Körper an sich zu ziehen. Da die Luft ein schlechter leiter ist, so würde sie, wenn sie immer ruhig bliebe, die Hitze aus unserem Körper

per nur sehr langsam anziehen. Die uns zunächst befindliche Luftschicht würde sehr bald dieselbe Temperatur erhalten, wie wir, und da sie ihre Hitze in die über ihr liegenden Luftschichten ebenfalls sehr langsam ausströmen würde, so müßte uns so heiß werden, als wenn wir in die wärmste Kleidung gehüllt wären. Die Bewegungen unserer Glieder und unseres Körpers, unser Athemholen, dies Alles trägt dazu bei, uns jeden Augenblick, wenn auch keine andere Gründe dazu mitwirkten, in eine frische Luftmasse zu bringen; und obgleich die Hitze nur schwer von einem Lufttheilchen in das andere übergeht, so saugt doch jedes Theilchen, wenn es mit einem erhitzten Körper in Berührung kommt, Wärme von demselben ein; je häufiger nun diese Theilchen wechseln, desto schneller wird die Hitze verzehrt, und desto größer ist die Kälte, die man fühlt. Durch die Bewegung eines Fächers werden frische Lufttheilchen schnell hinter einander dem Gesicht zugeweht und nehmen also eine größere Quantität Hitze als sonst davon hinweg. Man hört oft Damen, die sich das Antlitz fächeln, sagen, sie kühlen die Luft ab, obgleich im Gegentheil jede Bewegung des Fächers der Luft mehr Hitze giebt, indem die letztere dadurch eine größere Menge von Wärme dem Körper entzieht.

Ver-

Verdampfung.

Der Dampf und die Dünste enthalten eine bedeutende Quantität Hitze, welche sie den kochenden Flüssigkeiten entziehen, und daran liegt es, daß Flüssigkeiten nicht über den Siedepunkt erhitzt werden können. Man kann daher Wasser in einer offenen Pfanne über starkem Feuer zu keiner höheren Hitze als 212° F. bringen, wenn auch das Feuer über 2000° hat; denn der Dampf entzieht dem Wasser die Hitze eben so schnell, als es sie vom Feuer erhält. Diese Eigenschaft des Dampfes, die Hitze einzufangen, macht, daß wir in nassen Kleidern solche Kälte empfinden, da die Ausdünstung der Feuchtigkeit die Hitze aus unserem Körper zieht, die von dem Dampfe fortgeführt wird. Spirituöse Flüssigkeiten verdünsten weit schneller, als Wasser, und die Kälte, die ihre Ausdünstung erzeugt, ist daher weit größer. Tropft man sich z. B. Aether auf die umgekehrte Hand, so fühlt man eine scharfe Kälte, und thut man es in voller Sonnenhitze, so ist die Wirkung noch stärker, indem die Ausdünstung dann noch schneller geschieht. Die Hitze wird in der That so schnell ausgezogen, daß man auf diese Weise kleine Thiere mitten in der Sonnenhitze zum Erfrieren bringen kann.



Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger: Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

2.

Montag, am 13. Januar 1834.

Das 8te Conzert

wird den 15ten Januar statt finden u. können die Billets zur Einführung von Gästen von denen dazu berechtigten Mitgliedern bei dem Kaufmann Kuhnrath in Empfang genommen werden.

Die Vorsteher des Conzert-Vereins.

Bekanntmachung

der Brodt-, Fleisch- und Bier-Preise

zu Brieg im Monat Jaunar 1834.

I. Die Bäcker gewähren

a) Semmel für 1 Sgr. Jander 18 Loth; Büttner Burkert, Wt. Engler, Gäbel, Gürthler Hoffmann II. Karger, Mühmler, Rhenisch, Rauch u. Sonntag 20 Lth.; Prüfert 21 Lt; Welz jun. u. beide Zimmermann 22 Lt.; Eckersdorff 23 Lt.; Gottl. Hoffmann u. Welz sen. 24 Loth.

b) Brodt für 1 Sgr. Mühmler 1 Pfund 11 Loth; Büttner 1 Pfd. 12 Lth.; Burkert, W. Engler, Gäbel, Gottl. Hoffmann und Rauch 1 Pfd. 13 Lth.; Hoffmann II., Rhenisch, Sonntag u. Zimmermann sen. 1 Pfd. 14 Lth ; Prüfert 1 Pfd. 15 Loth.; Gürthler, Karger u. Welz jun. 1 Pfd. 16 Lth.; Eckersdorff 1 Pfd. 18 Lth.; Zimmermann jun. 1 Pfd. 20 Lt.; Welz sen. 1 Pfd. 24 Lth., und Jander 2 Pfd. Hausbakkenbrodt für 2½ sgr. Schulz 5 Pfd. 27 Loth; Welz sen. 6 Pfd., und Eckersdorff 6 Pfd. 16 Lth.

II. Die Fleischer verkaufen

a) Rindfleisch das Pfund beide Brand und Kunisch zu 2 sgr. 2 pf.; alle übrigen nur zu 2 sgr.

b) Schweinefleisch das Pfund Gottlieb Gierth u. Selzer zu 2 sgr. 4 pf, und alle übrigen zu 2 sgr. 6 pf.

c. Hammelfleisch das Pfund Gottlieb Gierth, G. Mischeck u. Ruffert zu 2 sgr. 2 pf.; Lindner, Philipp u. Schulz zu 2 sgr. 3 pf.; Burkert, Hayne u. Wt. Thiele zu 2 sgr. 2 bis 4 pf.; alle übrigen zu 2 sgr. 4 pf., und Brand sen. zu 2 sgr. 4 bis 6 pf.

d) Kalbfleisch das Pfund Kube, Kalinsky, Georg Mischeck u. Stempel zu 1 sgr. 3 bis 6 pf.; Franke, G. Gierth, Lindner, Philipp, Ruffert, Spätlich, Schulz, Selzer u. beide Wilde zu 1 sgr. 6 pf.; Burkert, Wt. Melchor u. Wt. Thiele zu 1 sgr. 3 bis 9 pf.; Wt. Franke, Carl Gierth, Hoffmann, Kunisch u. W. Müller zu 1 sgr. 6 bis 9 pf.; beide Brandt u. Hayne zu 1 sgr. 6 pf. bis 2 sgr.

III. Die Brauer verkaufen das Quart Faßbier durchgängig zu 10 pf., und nur die Schloß-Arrende zu 9 pf. Brieg, den 5. Januar 1834.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Nach dem Regulativ vom 30. Mai 1830 wegen Einführung einer Hundesteuer, muß Derjenige, welcher sich einen steuerpflichtigen Hund hält, denselben binnen 8 Tagen nach seiner Besitznahme, bei Vermeidung der Bezahlung der dreifachen Steuer, entweder schriftlich oder zu Protokoll zur Versteuerung anmelden; Derjenige, welcher einen schon früher besessenen steuerpflichtigen Hund gegen einen andern vertauscht, muß die Veränderung bei 15 sgr. Strafe anzeigen, und diejenigen vorstädtischen Grundbesitzer, Fleischer u. Fuhrleute, welchen die Haltung eines steuerfreien Hundes bewilligt ist, sind verpflichtet, alljährlich einen neuen Freischein zu extrahiren, u. haben im Unterlassungsfalle 15 sgr. Strafe verwirkt.

Wir bringen diese gesetzlichen Bestimmungen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, und fordern die hierbei interessirten Personen hiermit auf, ihre erforderlichen Anmeldungen bis spätestens den 30. d. M. bei uns einzureichen; indem nach Ablauf dieser Frist, auf eingehende

Denunciationen die gesetzliche Strafe unnachsichtlich eingezogen werden wird. Brieg den 3. Januar 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Magel an Charpie und Leinwand zu Bandagen im Institut für kranke weibliche Dienstboten und in der allgemeinen städtischen Kranken-Anstalt sehr fühlbar ist, weshalb wir mildthätige Personen hierdurch ganz ergebenst bitten, alte Leinwand zu Charpie und Bandagen dem Armen-Diener Kretschmer, welcher von uns zur Empfangnahme besonders authorisirt ist, zugehen zu lassen. Brieg den 7ten Januar 1834.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für den, bei dem Ball der Bürger-Ressource-Gesellschaft am 6ten d. M. zum Besten der Armen gesammelten Betrag per 4 Rth. 21 sgr. 7 pf. sagen wir hiermit unsern Dank. Brieg den 10. Januar 1834.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für den, in der Versammlung der Invaliden-Sterbegesellschaft am 1ten d. M. zum Besten der Armen gesammelten Betrag per 15 Sgr. sagen wir hiermit unsern Dank. Brieg den 7. Januar 1834.

Der Magistrat.

Proclama.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche an die Handelsmann Abraham Leubuschersche Concurs-Masse, so wie zur Erklärung über die Beibehaltung des Interims-Curators und Contradictors von Seiten der unbekannten und bekannten Gläubiger haben wir einen Termin auf den 4ten April k. J. Vormit. um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor v. Schütz anberaumt, zu welchem wir die unbekannten Gläubiger unter der Verwarnung vorladen, daß sie im

Ausbleibungsfalle mit ihren Ansprüchen an die Concurs-Masse gleich nach abgehaltenem Termine präcludirt, u. ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Brieg den 24ten December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Land- u. Stadt-Gerichte hierselbst wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Sophie Emilie Henriette geborne Kreß verehelichte Gerbermeister Möll bei ihrer am 11ten December d. J. nach erlangter Volljährigkeit erfolgten Entlassung aus der Vormundschaft die sonst in hiesiger Stadt zwischen Eheleuten statutorisch stattfindende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemann ausgeschlossen hat.

Brieg, den 24ten December 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Coffetier Joseph Sadiel, jetzt dessen erbschaftlichen Lequidations-Masse gehörenden Grundstücke, nämlich:

1) die vor dem Neisser Thore sub No. 1 belegene Gartesbesitzung, auf 989 Rthr. 28 sgr. 6½ pf., und
2) das sub No. 28 des Hypotheken-Buchs von Briegischdorff belegene Ackerstück vom dismembrirten Dominio Briegischdorff, dermalen noch aus 1 Morgen 43 □Rth. bestehend, auf 37 Rth. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzt.

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 10. April k. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Fritsch an hiesiger Gerichtsstätte an den Meist- u. Bestbietenden öffentlich verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Brieg den 24. December 1833.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen den 20. Januar d. J. Nachmittags 2 Uhr

von Seiten des Unterzeichneten auf dem Hofe des hiesigen Königl. Gymnasii verschiedene alte Baumaterialien, als: alte Werkstücke, Ziegeln, Bauhölzer, Thüren, Fenster, Ofen ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung im Wege der öffentlichen Licitation an Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierzu eingeladen werden. Brieg den 9. Januar 1834.

Der Königl. Departements-Bau-Inspektor
Wartenberg.

Nothwendige Anzeige.

Daß die Caroline Serner nur vier Tage im Dienst bei mir gestanden, während dieser kurzen Zeit sich besonders willig und folgsam betragen, und an ihr blos eine auffallende Gedankenlosigkeit bemerkt wurde, die wahrscheinlich Folge der nachstehend von Herrn Dr. Sauermann bestättigten Geisteskrankheit war.

Brieg den 11. Januar 1834.

Raschke.

Auf Verlangen und der Pflicht der Wahrheit getreu wird von dem unterschriebenen hierdurch öffentlich versichert, daß die Caroline Serner im Monat December des jüngst vergangenen Jahres wegen angehender Melancholie in dem Institute für kranke weibl. Dienstbothen gepflegt worden, u. daß diese Kranke schon damals die Besorgniß erregte, sie werde die wachsame Obhut der Krankenwärterin zu hintergehen wissen, und ihrem Leben, aus Ueberdruß desselben, ein Ende machen.

Brieg den 11ten Januar 1834.

Dr. Sauermann,
Arzt der Anstalt für kranke weibliche Dienstbothen.

Zurückgekommener Brief.

An den Sattlergesellen Joseph Larisch in Pförten mit 3 Rthlr. Kassen-Anweisungen.

Brieg den 11. Januar 1834.

Königl. Post-Amt.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits vom 10ten dieses Monats eine

Specerei-, Material-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung

hierselbst, Zollstraße No. 399 eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben soll jeder Zeit nur dahin gerichtet sein, Jeden meiner geehrten Abnehmer auf's billigste und reellste zu bedienen.

Brieg, den 13ten Januar 1834.

Carl Hoffmann.

Ich warne hierdurch Jedermann, dem Dienstmädchen Pauline Jorde, daß sich gegenwärtig noch in meinen Diensten befindet, etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich dafür keine Zahlung leiste.

Brieg den 4. Januar 1834.

Der Privatlehrer Wilde.

Im Auftrage fordere ich die Herrn Holzhändler auf, eine Bau-Holz-Lieferung franco auf den vor dem Breslauer Thore, an der Oder gelegenen, ehemaligen Place d'armes zu übernehmen und zwar:

1) 110 bis 115 Balken 40' lang 14" bis 15" im Zopf,
2) 4 Stämme — 60' lang 10" bis 14" im Zopf,
3) 53 Stämme Halbholz,
4) 110 Sparren,

ihre Forderung mir gefälligst schriftlich zu übergeben

und dann zu gewärtigen, daß mit Demjenigen, der das beste, trockenste und zu rechter Zeit geschlagene Holz zu liefern im Stande ist und zuzleich der angemessen Billigste im Preise sein wird, der Contract wird errichtet werden. Brieg den 2ten Januar 1834.

Der Major von Frankenberg,
Oppelnsche Straße im Wittwe Gierthschen
Hause im 2ten Stock.

Ein junger unverheiratheter Mensch, der sehr fertig und correct schreibt, sucht Beschäftigung aller Art in schriftlichen Arbeiten. Das Nähere erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von Sonntag als den 12ten d. M. alle Tage frische Pfannkuchen bei Unterzeichneten zu haben sind. Das Stück zu 4 u. 6 pf. Aepfelgasse No. 275.

G. Welz sen.,
Bürgerl. Bäcker-Meister.

Zu vermiethen.

Langegasse No. 320½ ist im Oberstock eine Stube mit Alkove, vornheraus, und Parterre eine Stube nebst Zubehör zu Ostern zu beziehen.

Bei der Kirche ad St. Nicolai sind im Monat December 1833 getauft:

Dem B. Weisgerbermeister Reimann jun. ein Sohn, Carl Theod. Jul. Rob. Dem Schuhmachergef. Zimmermann ein S., Carl Heinr. Dem Nagelschmiedges. Sperling ein S., Aug. Jul. Gottl. Dem Gymnasial-Lehrer Keisler eine Tocht., Ottil. Amal. Louise. Dem Tagearb. Kramer ein S., Ferd. Jos. Berthold. Dem Königl. Arbeitshaus-Polizei- u Fabriquen Inspektor Schück ein S., Carl Wilh. Albert. Dem B. Schneidermstr. Reipke eine T., Aug. Carl. Ottil. Dem B. Coffetier Hintze ein S., Ferd. Curt Aug. Dem B. u. Gartenbesitzer Berger eine T., Math. Joh. Louise

Charl. Dem B. Tuchmachermstr. Simon eine T., Math. Selma. Dem B. Bäckermstr. Rheinisch ein S., Paul. Heinr. Herm. Dem Königl. Preuß. Maj. u. Command. des 2ten Batail. 11 Landwehr Inf.-Regiements Friedr. Wilh. v. Hobe eine T., Philip. Wilh. Amal. Sophie Agnes. Dem B. Schönfärber Jahr eine T., Anna Agnes Valeska. Dem B. Brauer- u. Mälzermstr. Schuster eine T., Aug. Jul.

Begraben; Des B. Stärkemacher Krause S., Carl Adelb., 2 J. 4 M. 6 T., Stickfluß. Der B. u. Conditor Lorenz Zoya, 53 J. 11 M., Schwindsucht. Des Schuhmacherges. Joh. Kosar S., Hugo, 4 J. 6 M., Brustkrampf. Des B. Coffetier Brühl T., Mar. Emilie Henr., 3 M, 12 T., Keuchhusten Der pens. Königl. Land- u. Stadt-Gerichts-Justiz-Director Joh. Friedr. Aug Grose 67 J. 2 M. 28 T., Hämorhoidalleiden. Des B. Brauer- u. Mälzermstr. Groß Todtgebor. Tochter. Die Soldatenwit. Sus. Siegmund geb. Hoffmann, 68 J. Die B. Huf- u. Waffenschmied-Meister-Wittwe Frau Eleon. Seidel geb. Linke, 70 J. 6 M. 4 T., Alterschwäche u. Stickfluß. Des Postillion Geppert Todgeb. Tochter.

Bei der Kirche ad St. Nikolai wurden im Jahre 1833 getauft: 116 eheliche, 14 uneheliche Knaben und 118 eheliche 14 uneheliche Mädchen — 7 Kinder vom Militairstande.

Begraben: 108 Personen männlichen 126 weiblichen Geschlechts vom civilstande — vom Militairstande 10 männliche 4 weibliche und 20 uneheliche Kinder.

Getraut: 70 Paar.

Communicanten waren 4648.

Getreide-Preis den 11ten Januar 1834

		Höchster Preis.	Niedrigster Preis.
Weitzen,	der Schfl.	1 rt. 2 sg. — pf.	— rt. 28 sg. 8 pf.
Korn,	—	— rt. 24 sg. — pf.	— rt. 20 sg. — pf.
Gerste,	—	— rt. 16 sg. 6 pf.	— rt 15 sg. — pf.
Haafer,	—	— rt. 13 sg. 6 pf.	— rt. 11 sg. 6 pf.